

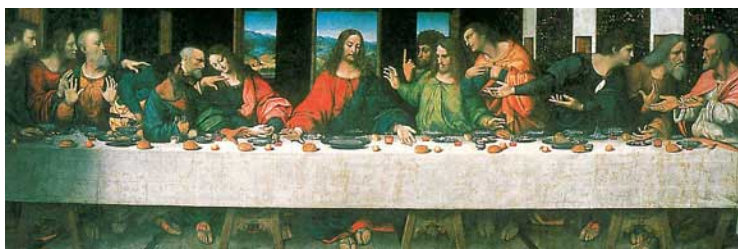


Die Jahresbeiträge für das Jahr 2017 sind fällig. Die Einzelmitgliedschaft beträgt 35 € für Ehepaare 50 €. Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag auf unser Konto: IBAN DE47 2505 0000 0001 5871 38.



Philosophische Debatte am 28. Juni und 4. Juli
Francesca Rigotti:
Philosophische Speisen und Getränke
 Aribert Marohn

Seit Urzeiten findet man sich zum Essen zusammen, Nahrungsaufnahme ist überlebensnotwendig. Ein Gastmahl dagegen ist von besonderer kulturgeschichtlicher Bedeutung. **Platons Symposium** (4.Jh.v.) ist die erste ausgearbeitete metaphysische Lehre vom Eros, ein literarisches Meisterwerk, von beträchtlichem Einfluss auf das menschliche Zusammenleben. Die aufgetischten Speisen bilden nur den Anlass der Tafelei, nicht aber das Thema der Gespräche. Ausführlich dokumentiert ist die Doppelfunktion des *Erotischen* als sexuell dominierte Liebe und abgeklärte *platonische*. Gültig für alle Zeiten.



Das letzte *Abendmahl* (33 n.?), von **Jesus** als Abschied vom Diesseits für seine Jünger inszeniert, ist die Vorlage zur *Transsubstantiation*: Der katholische Priester konsekriert in der Heiligen Messe die Opfergaben von Brot und Wein zum Leib und zum Blut Christi. Die Gläubigen vereinen sich mit und in ihrem Gott. Nichtgläubige, Andersgläubige, Sündige bleiben aus der *communio*, der Gemeinschaft, ausgeschlossen. Die Freuden des Paradieses sind nur für sie reserviert.

Dante Alighieris Gastmahl (*Convivio*, um 1306) ist eine Anleitung zur Identitätsbildung. Er wendet sich auf Italienisch, nicht auf Latein, explizit an Männer und Frauen und wird zum Schöpfer der italienischen Muttersprache. Nicht ganz ohne antike Vorbilder. Dazu gehören Aristoteles, Cicero, Boethius, Albertus Magnus und der Viel-*fraß* (genannt der Ochse) Thomas von Aquin.

Ex ovo omnia, alles entsteht aus dem Ei, um das wichtigste philosophische Lebensmittel anzudeuten. Es ist Symbol und Ursprung allen Lebens, untrennbar verbunden mit Kants Fragen (18. Jh.): Was können wir wissen, was sollen wir tun, was dürfen wir hoffen? Sie gelten als wesentliche Ankerpunkte unserer Kultur.



Der Gastroanthropologe und Kulturphilosoph **Harald Lemke** hat in seinen philosophischen Erkundungen *Über das Essen* (2014) einen massenhaften kulinarischen Alphabetismus konstatiert, der „eine endlose Spirale der kochkünstlerischen Selbstentfremdung und Selbstentsagung“ in Gang gesetzt habe.

Fazit: Symposium, Abendmahl und Convivio sind Kategorien menschlicher Identitätsbildungen, die sich über die gemeinsame Nahrungsaufnahme definieren und pfleglich behandelt werden sollten. EDITE, BIBITE, COLLEGIALES! *Schmauset, trinket, Freunde!*



Kulturfrühstück am 11. Juli
Documenta 14, Vortrag von Marianne Winter
 Stefan Nagel

1955 wollte der Kasseler Maler Arnold Bode die Deutschen nach Krieg und Nazizeit wieder in die europäische Kunst einführen. An 100 Tagen wurde Malerei und Plastik gezeigt. Die Documenta fand dann alle 5 Jahre statt. Später kamen Handzeichnungen, Kinetik, Raumkunst, Fotografie, Video und Performance hinzu. Inzwischen ist die Schau längst zur „Weltausstellung der zeitgenössischen Kunst“ geworden. Nach Schluss der Ausstellungen wurden immer wieder von Kassel Objekte angekauft, wie z.B. von Claes Oldenburg: Die Spitzhacke des Herkules, von Walter de Maria: vertikaler Erdkilometer oder die 7.000 Eichen von Beuys.

Direktor der Ausstellung, die erstmals an 2 Standpunkten in Athen und Kassel stattfindet, ist der 47jährige Pole Adam Szymczyk. Seine Grundforderung ist vor allem, den Kopf frei zu machen und das eigene Wissen zu verlernen. „Die beste Art, sich der Ausstellung zu nähern, ist, zu verlernen, was wir glauben zu wissen.“ Wir müssen bereit sein, uns von mitgebrachten Erwartungen an eine Kunstaussstellung zu verabschieden.

160 Künstler haben sich an 37 Schauplätzen in der Stadt beteiligt, mit politischen Statements, Debatten, Musik, Tanz und vielen Performanceveranstaltungen. Das globale Befinden mit Flucht, Unterdrückung, Unsicherheit, Gewalt, indigene Zerstörung durch Kolonialismus sind ihre Hauptthemen. Einige Beispiele: Das aus verpackten, ehemals verbotenen Büchern gebildete Parthenon von Marta Minuchin. Der 16 Meter hohe

Obelisk von einem Nigerianer: Ich bin ein Fremdling gewesen und ihr habt mich beherbergt.



Der Beginn ist das Museum Fridericianum. Der Namenszug wurde überklebt mit dem Spruch von Banu Cennetoglu (Türkei): Being save is scary / Sicherheit macht Angst. Soll das Unsicherheit für alle bedeuten? Hier gibt es Flüchtlinge ohne Kopf als Environment mit Kinderspiel: Himmel und Hölle und z.B. die Stacheldrahtrollen von einem Südafrikaner.

Vor der Documentahalle liegen 60 Betonröhren, von einem kurdischen Künstler Hiwa K. übereinander gestapelt zu einem 6 Meter hohen Quader. Sie sollen an diejenigen erinnern, die im griechischen Hafen Patras Flüchtlingen als Unterkunft dienten. Studenten der Kunsthochschule Kassel haben die Röhren innen wohnlich gestaltet. Drinnen befassen sich viele Werke mit Musik, Notationen und Choreografie. Der Kanadier Beau Dick zeigt Indianermasken für Rituale. Der Afrikaner Aboubakar Fofana zeigt aus der Wolle seiner Schafe hergestellte und mit Indigo gefärbte gewebte Tücher als Symbol kolonialer Ausbeutung.

In der Alten Post Nordstadt beschäftigt sich eine Sami (Norwegen) Maret Anne Sara mit einer ganz anderen Ausprägung von Gewalt: Sie hat einen morbiden Vorhang aus 300 Rentierschädeln mit Einschusslöchern geknüpft. Sie erinnert damit an den Kampf der Sami um die eigene Identität, zu der das Halten kleiner Rentierherden gehört. Die waren immer wieder von massenhaften Zwangskäulungen betroffen.

In der Orangerie gibt es Videos von Gotteshäusern mit Gesängen, Soundmaterial aus Radioberichten u.a. Die Neue Galerie zeigt die Arbeit „A War Machine“ des Peruaners Sergio Zevallos. Der Künstler übernimmt pseudodokumentarisch die Schädelmaße, mit denen Ethnologen zu Kolonialzeiten beweisen wollten, dass „Wilde“ von Natur aus dumm sind. Die Maße legt er an Kriminelle an. Am Ende formt er Schrumpfköpfe - z.B. vom mutmaßlichen NSU-Mitglied Beate Zschäpe, aber auch von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen oder IWF-Chefin Christine Lagarde.

✱

Exkursion nach Steinhude am 13. Juli

Eva Hilderts

Wer von Steinhude am Steinhuder Meer hört, denkt meistens an den „Steinhuder Räucheraal“. Den gibt es dort natürlich überall und er ist auch außerordentlich schmackhaft, doch Steinhude hat noch sehr viel mehr zu bieten.

Der Ortsteil von Wunstorf, mit seinen 5.000 Einwohnern, liegt am Steinhuder Meer (ein ca. 30 km² großer Binnensee) und ca. 30 km nordwestlich von unserer Landeshauptstadt Hannover. In den letzten 100 Jahren entwickelte er sich von einem kleinen Fischerort zu einem beliebten Urlaubsziel.

Am 13.07.2017, einem der wenigen regenfreien Tage der Woche, brach die Reisegruppe des Kolleg 88 auf, um einen Tag in Steinhude zu verbringen und mehr über den Ort und das Steinhuder Meer zu erfahren. Heide Steinmann hatte alles wieder perfekt durchgeplant, und somit stand einer interessanten Exkursion nichts mehr im Wege.

Zwei ausgesprochen kompetente und sympathische Reiseleiterinnen nahmen die Gruppe kurz nach der Ankunft in Empfang.



Nach einigen einleitenden Worten sollte die „Kastenmangel“ besichtigt werden, die sich in einem alten Fachwerkhaus befindet. Den Wenigsten war bekannt, was es mit dieser „Kastenmangel“ genau auf sich hatte, und welche Bedeutung sie besaß.

Aufgrund des damals flächenmäßig ausgedehnten Anbaus von Flachs in Steinhude und Umgebung gab es hier schon im 17. Jahrhundert die Leineweber. Ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden dann Leinenfabrikate in großer Menge hergestellt und damit diese erste größere Wäschekaltmangel errichtet. Das gewebte und gebleichte Leinen wurde im Wickelstuhl aufgerollt und dann gemangelt. Was natürlich körperliche Schwerstarbeit bedeutete. Heute ist sie als Industriedenkmal und Zeitzeuge der Industrialisierung der damaligen Zeit zu besichtigen. Erstaunlicherweise ist sie noch heute betriebsbereit.

Der Weg führte anschließend durch die Innenstadt mit vielen wunderschönen Fachwerkhäusern zu einer (wie sollte es auch anders sein) der vielen Fischräuchereien. Inzwischen war es Mittagszeit und viele der Kollegiaten kosteten den frisch geräucherten Aal, der inzwischen weit über die Grenzen Steinhudes bekannt ist. Natürlich kommen die Aale vorwiegend nicht mehr aus dem Steinhuder Meer. Sie werden aus Norwegen, Schweden und anderen Ländern angeliefert, um dann in den hiesigen Räuchereien zu dem „Steinhuder Räucheraal“ gemacht zu werden.

Da auch die angenehmste Pause einmal zu Ende geht, stand nun ein weiterer Höhepunkt der Reise auf dem Programm: die Fahrt über das Steinhuder Meer zur Insel Wilhelmstein. Einige Teilnehmer wunderten sich,

warum dieser Binnensee „Meer“ heißt. Der Name kommt von einer alten niederdeutschen Bezeichnung für Binnengewässer. „Meer“ geht auf das alte Wort „mere“ zurück, das Binnenseen bezeichnete. Der Bootsführer wusste, dass das Gewässer im Durchschnitt nur 1,5 m und die tiefste Stelle nur 3m tief sei.



Nach einer halben Stunde erreichte das Ausflugsboot die künstliche Festungsinsel, die 1761 bis 1765 aufgeschüttet und nach ihrem Erbauer Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe benannt wurde. Es befindet sich hier eine ehemalige Festung mit einem kleinen Museum, in dem man etwas über die Geschichte der Insel erfährt und martialische Gegenstände aus der damaligen Militärzeit betrachten kann: Waffen, Kanonen und Mörser der ehemaligen Inselverteidigung.

Die Festung galt früher als uneinnehmbar und war ein Fluchtpunkt des Grafen. Heute ist sie eingenommen, und zwar von den vielen Besuchern, die täglich in großer Zahl auf die Insel kommen. Zum Abschluss erstiegen die Kollegiaten noch, mit schon etwas müden Füßen, den Aussichtsturm über der Festung. Der Panoramablick über das Steinhuder Meer bei herrlichem Sonnenschein war ein schöner Ausklang der Reise.



Ein „Dankeschön“ an die Mitreisenden unserer Pfalzreise.

Das im Foto gezeigte pfälzische Elwetrutsche, ich sehe es mir jeden Tag an, hat mich zu vielen Überlegungen angeregt. Heide

Tritscho-Histories: Ursprung der Elwetrutsche Heide Steinmann



Weder die Schöpfungsgeschichte der Bibel noch Charles Darwin beschreiben die Herkunft der Elwetrutsche. So mutmaßt man, dass bei einem Gewitter sich Hühner, Gänse und Enten im Pfälzerwald verliefen und dort auf dessen Bewohner trafen: Wildschweine, Rehe und Hasen sowie Elfen, Kobolde, Zwerge, Wichtel und Feen.

Wie das Leben so spielt, kam man sich näher und „pusierte“ miteinander. Das Ergebnis sind die Elwetrutsche. Aufgrund ihrer verschiedenartigen Vorfahren sehen sie so unterschiedlich aus. Ob Huhn mit Hirsch, Fee oder Wichtel, ob Ente mit Wildschwein, Hase, Zwerg oder

Elf – ein buntes Völkchen entstand da im sagenhaften Pfälzerwald. Michael Landgraf & Wulf Werbelow



Kulturfrühstück am 8. Aug. in der Stadtpark-Tagesstätte: Das Braunschweigische Staatsorchester seit 1587. Vortrag von Klaus Scholz. Seit der Eröffnung der Stadthalle 1965 finden Sinfoniekonzerte des Staatsorchesters Braunschweig statt. Meine Frau und ich sind von Anfang an Abonnenten. In den 80/90er Jahren fiel uns auf, dass einige gute Instrumentalisten in der nächsten Saison nicht mehr dem Orchester angehörten. Damals war ich noch im Schuldienst und unter den Eltern der Schüler gab es Musiker und Kommunalpolitiker. Durch sie erfuhr ich von den Problemen der Chefdirigenten Heribert Esser und seinem Nachfolger Stefan Solltesz. Von den damaligen Problemen werde ich sprechen, und was wohl die Meistersinger von Nürnberg damit zu tun hatten.

Gründungsjahr unseres Braunschweiger Staatsorchesters ist 1587, es gehört mit seinen 430 Jahren zu den ältesten Deutschlands. Gründung der weltberühmten Berliner Philharmoniker ist 1882, sie gehören mit ihren 135 Jahren zu den jüngsten Orchestern. Ein Streifzug durch die lange Geschichte unseres Staatsorchesters wird nicht langweilig sein!

Musik besteht aus Tönen, die aus Instrumenten kommen. Deshalb wird eine kleine Instrumentenkunde in Bild und Ton mit schönen alten Instrumenten und dem Instrumentarium des Staatsorchesters angeboten. Verschiedene Musiker bilden kleine Ensembles für Kammermusik, Jazz, argentinischen Tango, Barockmusik



Fahrt zur documenta am 17. Aug.: Der Kurs „Kunst und Künstler“ wird ab August 2017 von Eva Hilderts betreut (Tel. 05363 – 30256) und findet 1 x im Quartal oder nach Ankündigung statt. Wir besuchen Museen, Ateliers, Galerien und Ausstellungen.



Ein neuer Höhepunkt 2017 wird unser Besuch der documenta 14 in Kassel sein. Das Besondere in diesem Jahr ist, dass die Ausstellung als Doppelstruktur vorgestellt wird. Die griechische Hauptstadt Athen und Kassel sind gleichwertige Gastgeber.

Kassel, als bisher zentraler Standort der documenta, wird eine neue Rolle einnehmen, nämlich die des Gastes in Athen. Beide Orte wirken sich durch ihre verschiedenen historischen, sozioökonomischen und kulturellen Gegebenheiten sowohl auf beide Teile der Ausstellung, als auch auf die einzelnen Kunstwerke aus.

Veranstaltungen

Di, 1. Aug. 10:30 Uhr **im Institut für Braunschweigische Reginalgeschichte: Philosophische Debatte.** Epikur: Gaumenfreuden und Freuden des Geistes. Wh. vom 26. Juli. Moderation: Aribert Marohn.

Mi, 2. Aug. 15:00 Uhr und Mi, 16. Aug. 18:00 Uhr in der Stadtpark-Tagesstätte: **Philosophischer Lesekreis.** Descartes: Meditationen über die 1. Philosophie.

Di, 8. Aug. 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** in der Stadtpark-Tagesstätte: Das Braunschweigische Staatsorchester seit 1587. Vortrag von Klaus Scholz. Text Seite 3.

Mo, 14. Aug. und Mo, 28. Aug. 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis.** Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Do, 17. Aug. **Fahrt nach Kassel zur Documenta.** Abfahrt 7:30 Uhr in Weddel (Dorfplatz); 7:45 Uhr in BS am Stadtpark, Herzogin-Elisabeth-Straße/Ecke Jasperallee. Anmeldungen bei Eva Hilderts, Tel. 05363 – 30256 oder Email eva.hilderts@gmail.com. Text S. 3.

Mi, 23. Aug. 10:30 Uhr **im Raabe-Haus: Philosophische Debatte.** Immanuel Kant: Kritik der Kochkunst. Wiederholung am 5. Sept. im Raabe-Haus.

Di, 29. Aug. 10:00 Uhr **Wirtschafts-Einmaleins** bei der Firma Surfactor Germany GmbH, Braunschweiger Straße 23 b, 38170 Schöppenstedt. Dies Unternehmen ist Technologie- und Marktführer für ein weltweit einzigartiges Beschichtungsverfahren. Anmeldung bei Wolfgang Jentsch, Tel. 0531 – 87 25 77

Der **Literaturkreis** macht Sommerpause. Am 9. August offener Treff ab 15:00 Uhr im Heinrich.

MATERIE UND GEIST – 5. Gender oder Genetik: Der Film wird am **30. Juli** und **31. Juli**, jeweils um 18:00 Uhr von **tv38** gesendet. Seit 26. Juni ist er auf unserer Internetseite www.kolleg88.de zu sehen.



Vorschau

24. Juni 2018 – 3. Juli 2018: **Kolleg-Reise.** Nach dem großen Erfolg unserer Pfalzreise wollen wir im nächsten Jahr den Bodensee erkunden. Bitte schon mal für den Kalender 2018 vormerken! Heide Steinmann.



Zwei schöne Texte, eingesandt von Heide Steinmann:

- Es gibt drei Zustände der Seele, in denen Widersprüche existieren dürfen, ohne aufgelöst werden zu müssen: der Traum, die Psychose und der Humor.

- Und: Lachen ist die gesündeste Art und nicht oberflächlich. Ein großes deutsches Missverständnis.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Eva Hilderts, Wikipedia.

REGELMÄSSIGE KURSE UND VERANSTALTUNGEN

- wöchentlich -

FRANZÖSISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

ENGLISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 – 334359

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Jutta Petzold - Begegnungsstätte
Ottenroder Straße 10d

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

- vierzehntäglich -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS
Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

FREIES MALEN
K.-F. Schindler + Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP
Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung
Sigrid Oehrling

- monatlich -

KULTUR-FRÜHSTÜCK
Stefan Nagel

PHILOSOPHISCHE DEBATTE
Aribert Marohn (Leonhardstr. 29a)

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS
Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS
Eva-Maria Dennhardt

KULTUR UND REISEN
Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER
Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email st.nagel@gmx.net
2. VORSITZENDE	Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg Email eva.hilderts@gmail.com
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email h.steinmann@gmx.net
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email big.sonnek@gmx.de
TECHNIKWART	Hans FUHRMANN, Tel. 0531-330882 Email h.g.fuhrmann@online.de
INTERNET	Gerd SONNEK Tel. 05304 - 3273) Email gerd.sonnek@gmx.de
BANKKONTO	IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.